

Rode Grütt



SPD Fraktion in der Gemeinde Sösel
Ortsvereine Bujendorf, Röbel-Zarnekau, Sösel

Ausgabe Dezember 2009



De Boom

- Rita Moin Uwe, good dat du den Koken bringen deihst för hüt Namiddag.
Uwe Wat hest du de Dischen so fein trechtmaakt, mit Dannengröön, Tallilicht, Wiehnachtssmuck, un de Deken so schön schier!
Rita För uns Olen maak ik dat geern, de schööt doch Freid hebben bi de Wiehnachtsfier.
Fiete Uwe, kannst mi mal hölpfen! De Boom will nich dörch de Döör!
Rita Mit wat för`n Ungetüüm kümst du denn anslepen?
So`n groten Boom hebb wi ja noch nie nich hatt.
Fiete De is ut mien Goorn, de müß weg.
Uwe Denn heff ik mi ja umsünst Gedanken maakt un den Plastikboom mibröcht, de liggt buten in`t Auto.
Fiete Hool op! Wo hest du denn so`n Schiet her?
Uwe Ik segg blots: Internet!
Fiete As ik di kennen do, so köffst du dar ok noch all dien Wiehnachtsgeschenken in.
Rita Dar harr ik keen Lust to, ik gah lewer in de Ladens. So kann ik allens bekieken, anfaten un mit de Lüüd snacken.
Fiete Sowat as mien Boom warrst du in`t Internet ok gar nich finnen.
Uwe Dat kann ik mi denken, so krumm un scheef as he is.
Rita De mutt in de Eck, denn köönt wi em so`n beten hendreihn, lever scheef as ut Plastik!
Fiete Man suutje, ik will mien Boom mornn wedder afhafen, he kümmt in de Wiehnachtsstuu.

RD AK HH

Impressum:

Herausgegeben von den SPD-Ortsvereinen Bujendorf, Röbel-Zarnekau und Sösel und der SPD-Fraktion in der Gemeinde Sösel
V.i.S.d.P.: Albrecht Dudy, Bujendorf, Am Rehbrook 6, 23701 Sösel. Telefon: 04529/998050. E-Mail:dudy-holstein@t-online.de
Andreas Lunau, Röbel, Hollenweg 1, 23701 Sösel. Telefon: 04521/72935.E-Mail:Andreas.Lunau@t-online.de
Auflage: 2200 **Besuchen sie uns auch auf unserer Homepage: www.spd-suesel.de**

Eins, zwei, drei, im Sauseschritt eilt die Zeit, wir eilen mit

So ist es schon bei Wilhelm Busch zu lesen und so empfinde ich es auch: Hatten wir nicht gerade erst Weihnachten?

Aber das letzte Jahr war voll mit vielen großen Ereignissen, da vergeht die Zeit schneller. Wir hatten zwei Wahlen und einen heftigen Wahlkampf, der nicht immer an allen Stellen erfreulich mitzuerleben war. Über den Ausgang kann sich jetzt ja jeder sein Bild machen. Unser Wikingerfest zum Weltkindertag nehme ich da mal aus, denn das hat allen Ausrichtern und Gästen viel Spaß gebracht.

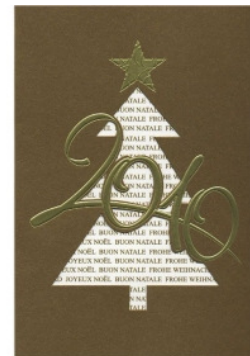
Aber geholfen hat es uns letztendlich auch nicht. Unsere Botschaft von mehr sozialer Gerechtigkeit konnten wir nicht an die Frau und an den Mann bringen. Dabei wissen wir es doch alle – ein Mehr gibt es nicht. Es geht jetzt um die Verteilung dessen was da ist und was weniger wird. Da kann ein „Mehr Netto vom Brutto“ und „Reichtum für alle“ kein realistisches Konzept sein. Oder haben Sie etwas davon, wenn jetzt die Mehrwertsteuer für Hotels von 19% auf 7% gesenkt wird, während Windeln für Kinder noch immer dem vollen Steuersatz unterliegen? Hätten Sie nicht auch lieber einen kostenlosen Kindergartenplatz statt € 20.- mehr Kindergeld?

Aber gut – vergessen wir das mal für kurze Zeit und versuchen wir uns ein wenig auf Weihnachten einzustimmen. Es gibt ja noch andere Werte und die hängen nicht nur am Geld und sind gerade in der Vorweihnachtszeit sehr gefragt.

Daher wünschen wir Ihnen allen einige friedliche Stunden in Ihren Familien, ein bisschen Verschnaufen, schöne Gespräche, wenig Hektik, Zeit für Spiele mit den Kindern, einen Waldspaziergang und dann einen erholtten Start in das Jahr 2010, das sie allen Ihren Wünschen ein Stück näher bringen soll.

Wir als SPD wünschen uns für 2010 eine wache Begleitung unserer Arbeit, die wir auch weiter im Sinne der gesamten Gemeinde erbringen wollen.

Annette Neumann



Waren nicht auch Maria und Josef auf der Suche nach einem Krippenplatz?

Spass beiseite: Die Diskussion um das „Bildungshaus“ verzögert leider auch die Bereitstellung von Krippenplätzen in der Gemeinde Süsel. Zur Erinnerung: Bis 2013 sollen für 35% der unter Dreijährigen Krippenplätze zur Verfügung stehen, dort sind wir noch lange nicht angekommen!

Die Baugenehmigung für den Anbau im Spatzennest in Groß Meinsdorf liegt nun vor, dort kann begonnen werden, benötigte Plätze zu schaffen. Aber auch im Ort Süsel fehlen Krippenplätze, zurzeit stehen 11 Familien auf der Warteliste des St. Laurentius Kindergartens.

Um sich ein Bild von der aktuellen Situation zu machen, haben sich nun (endlich!) auch die betroffenen Mütter zu Wort gemeldet.

Die „Einwohnerfragestunde“ zu Beginn jeder Ausschusssitzung, jeder Gemeindevertretung ist genau dafür gedacht – um Sie alle zu ermuntern, ihre Fragen und Bedenken loszuwerden. Doch zurück: Natürlich benötigen die Familien die Krippenplätze in absehbarer Zeit, nicht erst, wenn die Kinder im Kindergartenalter sind. Und - so planbar sind Kinder nicht, dass die Eltern bereits 5 Jahre im Voraus wissen, ab wann sie einen Platz benötigen.

Das Thema Kinderbetreuung ist (vorwiegend) Müttersache. Nicht die Nachfrage bestimmt hier das Angebot, sondern erst müssen die bezahlbaren Möglichkeiten zur Betreuung geschaffen werden, dann können wir mit gutem Gewissen unsere Arbeit wieder aufnehmen.

Hat mal jemand ausgerechnet, was es uns alle kostet, dass gut ausgebildete Frauen der (Wieder) Einstieg in den Beruf so schwer gemacht wird?

Die letzte „Schule, Kultur, Soziales“ Ausschusssitzung in Fassensdorf am 19. November brachte nun Bewegung in die Probleme vor Ort: Die Mütter brachten ihre berechtigten Beschwerden vor und der Ausschuss beschloss zügig, den Bedarf durch Tagesmütter ab Sommer 2010 zu decken. Natürlich nur bis zu dem Zeitpunkt, an dem die

Kindergärten der Gemeinde die benötigten Krippenplätze zur Verfügung stellen können ... Die betroffenen Mütter waren erleichtert. Es lohnt sich also, berechtigten Forderungen Nachdruck zu verleihen, liebe Frauen!

Übrigens: Die Termine aller Ausschuss- und Gemeindevertretungs-Sitzungen können Sie der Homepage der Gemeinde Süsel entnehmen.

Swantje Meininghaus

Voraussichtliche Ausschusssitzungen im ersten Halbjahr 2010:

22.02.2010 Planungs- u. Umweltausschuss

01.03.2010 Schule, Kultur und Soziales

11.03.2010 Finanzausschuss

25.03.2010 Gemeindevertretung

17.05.2010 Planungs- u. Umweltausschuss

31.05.2010 Schule, Kultur und Soziales

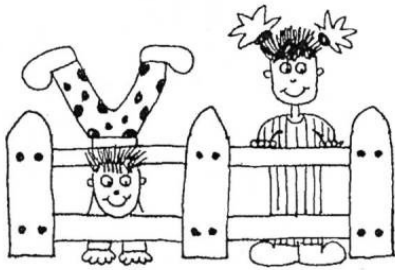
10.06.2010 Finanzausschuss

24.06.2010 Gemeindevertretung

Änderungen und Ergänzungen können im Laufe des Jahres noch eintreten. Die Ausschusssitzungen finden in der Regel Rathaus statt, die Orte für die Gemeindevertretung sind noch offen.

Information dazu im Internet.





Das neuste vom Bildungshaus

Es pfeifen die Spatzen von allen Dächern, dass es in der Gemeinde eine heftige Kontroverse zwischen einem Teil der Gemeindevertretung und der Kirche gibt. Wie ist nun der Stand der Dinge? Nach weiteren Sitzungen in der Arbeitsgruppe hat man sich mit Beratung der Kirche auf einen Entwurf für ein Raumkonzept in der GHS geeinigt.

Dieses Programm mit allen seinen noch vorhandenen Mängeln wird jetzt einem Architekten vorgelegt. Der soll das Raumkonzept prüfen, den Brandschutz, die Auflagen von Land und Kreis berücksichtigen und dann ausrechnen, was der Umbau kosten würde. Gleichzeitig sollen die Kosten für den Umbau der Räume in der alten Schule und die Kosten für einen Krippenneubau an der Schule gerechnet werden. Dafür wurden 12.000,- € in den Haushalt eingestellt – wenn die

reichen. Die Kirchengemeinde steht weiterhin zur Zusage, ihre Krippe (0 – 3 Jährige) in der „Alten Schule“ zu betreiben. Aber die Aufgabe des Standortes St. Laurentius Kindergarten steht für sie weiterhin nicht zur Debatte. Aus ihrer Sicht müsste ein Umzug eine deutliche Verbesserung darstellen, warum sonst die Kosten und die Mühe?

Die Zeit drängt uns, da wir ja Mittel aus dem Konjunkturprogramm zur Verfügung gestellt bekommen haben, die genau für Kindergarten und Schule vorgesehen sind. Die können nun aber nicht verbaut werden, weil noch nicht klar ist, für welche Lösung man sich entscheiden wird. Für die Fertigstellung und Abrechnung mit dem Land gibt es eine Frist bis Oktober 2011, das heißt, wir müssen uns mit der Entscheidung sputen. Denn drei Monate werden benötigt, um alle Rechnungen zu prüfen, d.h. wir müssen uns alle Arbeiten abgeschlossen haben.

abgeschlossen haben.

Obwohl nun auch die anderen Kindergärten an der Arbeitsgruppe teilnehmen, ist bisher kein „pädagogisches Konzept“ diskutiert worden. Wer was mit wem machen will, wer diese Arbeit mit welchem Personal erbringen soll, ist noch völlig ungeklärt. Ich bedaure das sehr, weil ich glaube, erst wenn das pädagogische Konzept steht, kann man sich über das dazu passende Raumkonzept unterhalten. Bis zur nächsten „Roden Grütt“ wissen wir und Sie mehr.

Annette Neumann



Viele lassen sich die Rode Grütt bereits als pdf Datei zusenden.

Für weitere Interessierte verschicken wir die Aktuelle Ausgabe der Roden Grütt auch gerne als Newsletter direkt auf Ihren / Eueren PC. Wenn gewünscht bitte eine kurze Mail an Andreas.Lunau@t-online.de. Einfach in die Betreffzeile "Rode Grütt als pdf" eintragen und abschicken.

Photovoltaik

„Müssen wir denn jeden neumodischen Kram in der Gemeinde mitmachen?“ werde ich gefragt. Nein, müssen wir nicht. Aber es wäre in diesem Fall schon sinnvoll. Die Energievorräte an Öl, Uran, Gas und Kohle auf der Erde reichen nicht endlos lange. Der Einsatz von wiederverwertbaren Energien, die auch die Umweltbelastung verringern, tut also Not. Diese Thesen finden eine breite Zustimmung. Jetzt stellt sich die Frage, ob Photovoltaik eine sinnvolle Alternative ist. Greenpeace sagt dazu: „Die Solarenergie ist eine der Schlüsselindustrien, um energiebedingte Treibhausgase.“

zu reduzieren.“ Die Aussage „Zur Herstellung der Solarzellen wird mehr Energie benötigt als die Solarzellen während ihrer Lebensdauer liefern können“ ist überholt. Richtig ist,

dass früher erheblich mehr energieintensiv hergestelltes Silizium zur Herstellung der Zellen eingesetzt wurde als heute. Durch die Herstellung von Solarzellen mit immer dünneren Siliziumscheiben kann man in Mitteleuropa davon ausgehen, dass heute hergestellte Solarzellen in den

ersten 3 Jahren mehr Strom erzeugt haben, als bei ihrer Herstellung benötigt wurde. Bei Garantiezeiten von 25 Jahren und einer durchschnittlich zu erwartenden Lebensdauer von über 30 Jahren kann diese Contra-Behauptung als nicht mehr zeitgemäß angesehen werden. Das in der Entwicklungsphase noch Förderungen in die Photovoltaik fließen ist in meinen Augen in Ordnung. Größere Produktionszahlen, eine verbesserte Technik und auch eine Verteuerung der herkömmlichen Energien wird eine steigende Wirtschaftlichkeit von Solarindustrie mit sich bringen, wenn man diese dann jetzt entwickelt. Die Frage nach dem Standort ist interessant. Nach dem „Sankt-Florians-Prinzip“ zu sagen: „Ich bin für Solarenergie, aber nicht in meiner Nähe“ halte ich für bedenklich. Auch die pauschale Aussage „die Landschaft ist hier so schön“ greift nicht. Ich halte die Landschaft bei uns auch für sehr schön. Aber ich habe erfahren, dass auch die Geest- und Marschbewohner ihre Landschaft für wunderschön halten. Hierbei sollte bedacht werden, dass die in der Gemeinde Süsel geplanten Solaranlagen nur ca. 2,2 Meter hoch sind. Durch „Eingrünung“, sprich landschaftsangepasste Planung, einer Setzung der Solarmodule auf leicht wieder abzubauenen „Leitpfosten“ und mit der Planung von Ausgleichsflächen wird die Landschaftsbeeinträchtigung möglichst gering gehalten. Studien des Bundesumweltamtes belegen, dass die extensive Landnutzung durch Solaranlagen für Flora und Fauna im Ganzen positive Effekte kreiert. Hier wird keine Landschaft versiegelt. Unter den Solarmodulen wächst Gras. Auch die Größe der tatsächlichen Solarfläche wird sicher



geringer sein, als die jetzt im ersten Verfahren geprüfte Fläche. Der geplante Standort zwischen Bujendorf und Roge ist so geeignet,

weil eine Einspeisung des gewonnenen Stroms ins Stromnetz hier möglich

ist und die Gemeinde Sierksdorf

hier auch die Photovoltaik

fördert. Ein zugesicherter

Firmsitz der

Solargesellschaft in der

Gemeinde würde

zusätzliche

Steuereinnahmen für Süsel

bedeuten. Nicht nur die

Landwirte sollen profitieren.

Eine Bürgerbeteiligung wurde

zugesichert. Aber hier nochmals sehr

deutlich: Wir sind in der Prüfphase. Ob und

wie genau es aussehen wird soll am Ende eine

Abwägung der positiven und negativen Gründe

ergeben. Nach bestem Wissen und Gewissen

wird die SPD Fraktion die Interessen der

gesamten Gemeinde Süsel bei Ihrer

Stimmabgabe abwägen.

Albrecht Dudy, Bujendorf

Alle Jahre wieder

steht im Dezember die Verabschiedung des Haushalts für das Folgejahr an. Konnten wir im vergangenen Jahr sogar noch Schulden tilgen, sieht es für das kommende und auch für die nächsten Jahre ziemlich düster aus.

Der Verwaltungshaushalt

2010 weist aktuell einen

Fehlbedarf von rund 440.000

€ aus. Nach den derzeitigen

Prognosen wird der

Fehlbedarf im Jahr 2013 sogar auf

erschreckende

1.600.000 € anwachsen.

Bei der Haushaltskonsolidierung haben wir uns

intensiv bemüht, alle denkbaren und für uns

vertretbaren Möglichkeiten auszuschöpfen und

weitere Einsparungen vorzunehmen, um

finanziell leistungsfähig zu bleiben. Wir sind

dabei auch nicht daran vorbeigekommen, die

Grundsteuern und die Hundesteuer zu erhöhen.

Diese Erhöhungen haben wir aufgrund einer

Empfehlung des Ministeriums vorgenommen,

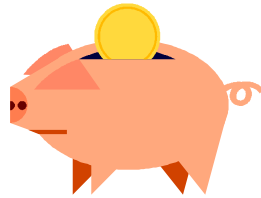
da andernfalls finanzielle Mittelzuweisungen

vom Ministerium an die Gemeinde nicht oder

nur reduziert erfolgen. Und das könnten wir uns



nicht leisten. Dennoch wird es der Gemeinde nicht annähernd möglich sein, die katastrophale Entwicklung der Finanzlage mit den in ihren Möglichkeiten stehenden Mitteln aufzufangen, obwohl wir jede Position im Haushalt kritisch überprüft haben. Von einem Haushaltsausgleich können wir nur träumen! Dass uns an allen Ecken die Gelder fehlen, dazu hat die Politik auf Bundes- und Landesebene in der Vergangenheit maßgeblich beigetragen, und die neuesten Entwicklungen lassen uns auch für die Zukunft nichts Gutes erwarten: uns brechen jetzt schon Steuereinnahmen im Bereich der Einkommens- und auch der Gewerbesteuer weg und Zuweisungen an die Gemeinden, die wir dringend benötigen, werden deutlich reduziert. Dadurch ist es immer schwieriger für die Gemeinde, den Bedürfnissen ihrer Bürger auch in den Bereichen Kinderbetreuung, Bildung, Feuerwehr und in der Unterhaltung der Straßen gerecht zu werden. Eine Entwicklung, die sich voraussichtlich weiter fortsetzt, die wir alle aber nicht widerspruchslos hinnehmen sollten. Sonst bleiben wir künftig bei einem düsteren Haushalt! Alle Jahre wieder.



Martina Kloth-Korten

Feuerwehrbedarfplan? = Brandschutzbedarfsplan !!

In vielen Sitzungen einer Arbeitsgruppe, des Ausschusses und der Verwaltung wurde in den letzten Monaten ein Brandschutzbedarfsplan erarbeitet. Es geht ja nicht darum was die Feuerwehr braucht, sondern darum was notwendig ist, um die Gefährdungsrisiken in der Gemeinde so gering wie möglich zu halten. Dazu wurde die Gemeinde sehr genau betrachtet: wo leben wie viel Einwohner, welche Straßen mit welchem Verkehrsaufkommen führen durch unsere Gemeinde, wie sieht es wo mit der Wasserversorgung aus, welche Firmen und Gebäude mit welchen Brandrisiken stehen wo und vieles mehr. Anschließend wurde dies alles mit den gesetzlichen Aufgaben und den Hilfsfristen abgeglichen.

Im Vordergrund steht immer die Rettung von Menschen, gefolgt vom Schutz von Tieren, Sachwerten und der Umwelt und am Ende soll noch eine Schadensausbreitung verhindert werden.

Aus all den Erhebungen wurde die Risikoklasse der Gemeinde ermittelt, die Einsatzmittel, Hilfsfristen und Einsatzkräfte bewertet. Dazu gehören auch Ausrückzeiten und welche Helfer sind wann unter welchen Alarmierungszeiten erreichbar. So ist es z. B. für eine erfolgreiche Menschenrettung notwendig, dass die Feuerwehr spätestens 17 Min. nach Brandausbruch vor Ort ist. Das ist nicht viel Zeit und da macht sich auch unsere Flächengemeinde wieder bemerkbar. So können wir also sehr dankbar sein, dass wir noch immer so viele freiwillige Menschen finden, die sich ausbilden lassen und den Dienst in der Feuerwehr in Ihrer Freizeit leisten. Und weil sich unsere neun Wehren untereinander unterstützen ist es ein Plan geworden der zeigt, das die Wehr Ihren Aufgaben nach allen Vorschriften gerecht werden kann. Ein gutes Gefühl für mich und unsere Bürger. Und wir, als Ihre Gemeindevertreter, werden ein Auge darauf haben, dass es auch so bleibt. Wir tun also gut daran die notwendige Ausrüstung zu finanzieren, auch wenn es da mal die eine oder andere Enttäuschung zur Frage „**was ist notwendig?**“ gibt.

Sie können Ihre Wehr unterstützen, indem Sie die wirklich notwendigen Rauchmelder in Ihrer Wohnung anbringen und jetzt zu Weihnachten die Kerzen gut im Blick behalten. Darüber hinaus freut sich die Wehr über jede Spende, die Sie ganz einfach beim Wehrführer Ihrer Wahl abgeben können, oder über die Gemeinde unter dem Stichwort „Feuerwehrspende“ einzahlen können. Z. B. an die Gemeindekasse Süsel Sparkasse Holstein BLZ: 213 522 40 KtoNr.: 4.580 Spendenbescheinigung folgt.

Annette Neumann

